

# Zigarettenautomaten gehören nicht in die Nähe von Schulen

Allein in Steglitz-Zehlendorf stehen sechs Automaten direkt vor Schulen

**Steglitz.** In Deutschland stehen weltweit die meisten Zigarettenautomaten auf den Straßen – insgesamt rund 800.000. Auch vor Schulen machen die Automaten-aufsteller keinen Halt. Stadträtin Anke Otto weiß, dass Schulen der Ort sind, an dem Jugendliche am meisten rauchen. Dem will sie nun ein Ende bereiten.

Damit hat erstmals ein Berliner Bezirksamt den Nichtraucher-schutz ausdrücklich in sein Programm aufgenommen. Mit der Gesundheitskampagne „Leben ohne Qualm“ soll auf verschiedenen Ebenen das Rauchen vermindert und das Nichtrauchen gefördert werden. Im Mittelpunkt der präventiven gesundheitspolitischen Aktionen, die vorerst für drei

Jahre angesetzt sind, stehen Kinder und Jugendliche.

Dazu hat die bezirkliche Dienststelle „Gesundheit 21“ der Abteilung Jugend, Gesundheit und Umwelt die Umgebung von 68 Schulen in Steglitz und Zehlendorf untersucht. Dabei wurden sechs Zigarettenautomaten in der Nähe von Schulen gefunden.

In der vergangenen Woche legte die Stadträtin Anke Otto symbolisch bei der Demontage eines Zigarettenautomaten gegenüber der Kopernikus-Gesamtschule in der Lepsiusstraße Hand an. Zuvor hatte der Wirt der Gaststätte „Stamm- baum“ auf ihre Bitte den Automaten-aufsteller veranlasst, den Zigarettenautomaten an der Hauswand seiner Gaststätte zu entfernen. Die-

ser Automat war direkt gegenüber des Gymnasiums Steglitz in der Heesestraße platziert und lud die Schüler permanent ein, sich mit Glimmstengeln zu versorgen.

Anke Otto erhofft sich von der Kampagne eine Signalwirkung für andere Schulen. Sie tritt dafür ein, dass Zigarettenautomaten künftig mindestens 250 Meter von Schulen entfernt sein müssen. „Die Regelung des Bundesverbandes Deutscher Tabakwaren-Großhändler und Automaten-aufsteller (BDTA) von 1997 reicht in keiner Weise aus“, erklärte sie. Der BDTA hatte sich lediglich verpflichtet, im Sichtfeld von 50 Metern vom Haupteingang einer Schule keine Automaten aufzustellen.

Fortsetzung auf Seite 5

# Zigarettenautomaten gehören nicht in die Nähe von Schulen

Allein in Steglitz-Zehlendorf stehen sechs Automaten direkt vor Schulen

Fortsetzung von Seite 1

Die Bezirksstadträtin sieht in dieser Regelung sowie in den Änderungen des Jugendschutzgesetzes keine optimale Effizienz für den Nichtraucherschutz. Ab März 2003 soll das geänderte Jugendschutzgesetz in Kraft treten. Dann dürfen keine Tabakwaren mehr an Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr verkauft werden. Außerdem sollen die Zigarettenautomaten bis zum Jahr 2007 technisch umgerüstet werden – die Automaten-aufsteller wollen Chipkarten mit Alterskennzeichnung einführen, um Jugendliche als Kunden auszuschließen. Anke Otto befürchtet allerdings, dass „sich Jugendliche dann Chipkarten von Erwachsenen besorgen, um an Zigaretten heranzukommen“.

Lieber sollten langfristig alle Automaten abgebaut werden. Die meisten westeuropäischen Länder, wie zum Beispiel England, Frankreich, Spanien und Belgien haben Zigarettenautomaten per Gesetz von der Straße verbannt. Geraucht wird dort allerdings trotzdem.



Bezirksstadträtin Anke Otto hilft symbolisch beim Abbau von dem Zigarettenautomaten in der Lepsiusstraße mit Foto: ak